

Inhalt

Einleitung	7
1. Das Hospiz – ein Labor des guten Sterbens	10
Institutionen des Sterbens	10
Das Hospiz als Alternative	14
Fragestellung und Konzepte	19
2. Die Welt des Hospizes: Öffentlichkeit und Intimität	25
Kontaktaufnahme und erste Eindrücke	28
Vom Zuschauer zum Mitarbeiter	35
Die Ordnung der Sinne	43
3. Leben im Hospiz	50
Die richtigen Patienten	51
Die Aufnahme als Sozialisationsereignis	58
Sich einrichten: Territorien des Selbst	73
Die Kontrolle des Lebensendes	84
4. Das Regime des Körpers	92
Anforderungen an den Patientenkörper	98
Noch nicht krank genug: »Sie braucht noch etwas Zeit zum Einleben«	105
Der Körper als Mediator	111

5. Der Ekel und das Heroische der Pflege:	
Der entgrenzte Körper	119
Die Sichtung des Ekels	121
Verhüllen und Distanzieren: »Ich atme nicht mehr so riechend«	127
Aushalten und Zulassen: »Kacke an den Fingern macht mir nichts aus«	139
Ekelkarrieren zwischen Distanzieren und Zulassen	152
6. Die Organisation des Sterbens	164
Das friedliche Sterben	165
Das gefährdete Sterben	180
Die Bestätigung des guten Sterbens	203
7. Die Normen des friedlichen Sterbens	211
Sterbediskurse: Eine Typologie	212
Sterbepraktiken: »Wir mischen uns nicht ein ins Sterben«	225
Abschließende Bemerkung	234
Anhang: Von der Beobachtungsnotiz zur dichten Beschreibung	237
Literatur	242